

Neue Beobachtungen über die Bestattungssitten im bandkeramischen Gräberfeld Sondershausen / Thüringen

Von

Clara Redlich, Berlin

Mit 1 Abbildung

In seiner Publikation „Die Bestattungssitten des donauländischen Kulturkreises der jüngeren Steinzeit“ (1954) stellt Dietrich Kahlke fest, daß auf dem Gräberfelde von Sondershausen relativ reich ausgestattete Gruppen auf engem Raum beieinander liegen, in mehr oder weniger großem Abstand von ihnen aber Einzelbestattungen, die fast keine Beigaben aufweisen. Er versucht, diesen Tatbestand mit sozialen Unterschieden zu erklären (S. 133).

Überprüfen wir die Zusammensetzung des Gräberfeldes nach Alter und Geschlecht der Bestatteten, so läßt sich nicht feststellen, daß soziale Unterschiede für die Lage der einzelnen Gräber maßgebend gewesen sein können. Es geht auch nicht an, die einzelnen Gruppen als Familienbestattungen anzusehen.

Im nordwestlichen Teil des Friedhofes liegen sechs Gräber (1—6): 4 Männer, 1 Frau, 1 unbestimmt, alle der Altersstufe nach adult. Der mittlere Teil des Friedhofes ist mit 8 Gräbern belegt (7—14), davon 4 Frauen an der Schwelle von juvenil zu adult (7, 8, 13, 14), ein Grab juvenil (12), 2 Kinder infantil I (9 u. 11) und 1 Kind infantil I/II (10). Im unteren südöstlichen Teil des Gräberfeldes sind 6 Bestattungen, von denen vielleicht je 2 als Ehepaare angesprochen werden können: in einer gemeinsamen Grabgrube ein Mann, adult/matur, und eine Frau, juvenil/adult (17, 16), und zwei aneinanderstoßende Grabgruben, in einer ein Mann, adult/matur, und in der zweiten eine Frau, adult, (18, 19). In den 2 restlichen Gräbern dieses Abschnittes sind zwei Männer bestattet, beide adult (15, 20).

Die Einzelbestattungen am Rande des Friedhofes mit wenig oder gar keinen Beigaben sind nach damaligen Begriffen alte Männer in der Altersstufe matur (22, 24, 25, 27, 28)¹, dazu ein dem Geschlecht nach unbestimmbares Grab adult/matur (23) und 2 Kinder, eins infantil I/II (21) und das andere infantil II (26). Beide Kindergräber sind mit den danebenliegenden Gräbern 22 und 27

¹ Bei Grab 27 wird die Möglichkeit in Erwägung gezogen, daß es sich hier um eine Frau handeln könnte, dagegen sprechen aber zwei Pfeilspitzen als Beigabe.

Bandkeramisches Gräberfeld

Sondershausen

Plan nachgezeichnet nach D. Kahlke

25
M



	Mann
	Frau
	unbestimmt
	Kind
J I	infantil I
J I/II	infantil I/II
J II	infantil II
J	juvenil
A	adult
M	matur
J/A	juvenil/adult
A/M	adult/matur
+	Keramik
•	sonstige Beigaben

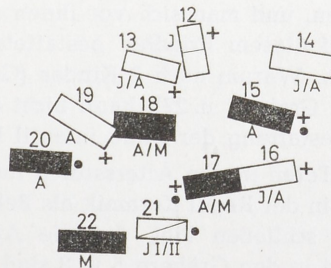
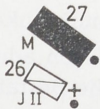
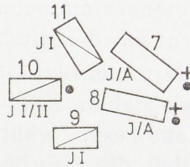
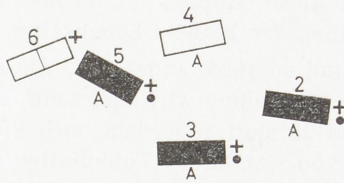


Abb. 1

nicht in Verbindung zu bringen. Sie liegen bedeutend höher und sind offenbar später angelegt.

Ebenso wie die Lage innerhalb des Friedhofes stehen auch die Beigaben mit dem Alter der Bestatteten in Beziehung. Kinder der Stufe infantil I erhalten nichts. In der Stufe infantil I/II kommen geringfügige Beigaben vor: Grab 10 — 1 Reibstein und 1 Muschel und Grab 21 — 1 Feuersteinmesser. Erst ab Stufe Infantil II tritt Keramik auf. Grab 26 enthält 1 Kumpf, Rötelstücke, den Rest eines Eberhauers und 1 kleines Feuersteinmesser. Während den kleinen Kindern noch keine Keramik zusteht, gibt es sie bei den älteren Männern nicht mehr. Grab 22 hat nichts, Grab 24 — 1 Feuersteinmesser, Grab 25 nichts, Grab 27 die erwähnten 2 Pfeilspitzen und 1 Messer, Grab 28 nichts und Grab 23 ebenfalls nichts. Wollte man diese am Rande liegenden und überwiegend beigabenlosen Gräber einer unteren sozialen Schicht zuordnen, so erscheint es merkwürdig, daß gerade diese Gruppe, bei der man doch schwere körperliche Arbeit voraussetzen müßte, das höchste Lebensalter erreicht.

Die älteren Männer sind so stark angehockt, wie es nur bei Fesselung der Beine möglich ist. Diese Maßnahme wird meist auf Totenfurcht zurückgeführt. Bei den Gräbern 24 und 28 sind außerdem noch Pfosten um die Grabgrube beobachtet worden, die von Kahlke als Totenhütten gedeutet werden (S. 128). Im allgemeinen werden solche „Totenhäuser“ als besondere Ehrung für den Toten erklärt. Diese Ansicht läßt sich im vorliegenden Fall aber kaum aufrechterhalten. Es sieht eher danach aus, als ob die Toten noch stärker in ihr Grab gebannt werden sollten. Der Tote in Grab 22 liegt in gestreckter Rückenlage. Vom Becken an fehlen aber die Beine. Dieses Grab wird wohl von einer späteren Grube überschritten, aber nur ganz leicht am äußersten Rande. Auch liegt das Skelett in einer Tiefe von 1,81 m, während die Grube nur 1,58 m hinabreicht. Es kann demnach angenommen werden, daß die unteren Extremitäten absichtlich entfernt worden sind.

Bei den kleinen Kindern und den älteren Männern lassen sich einigermaßen klare Schlußfolgerungen ziehen. Kinder bis zur Stufe infantil I/II galten noch nicht als vollgültige Lebewesen, während die Männer, die ein matures Alter erreichten, damit so über die übliche Norm hinausragten, daß sie Verdacht erregten, und man sich vor ihnen schützen mußte. Dieses Alter ist innerhalb der auf diesem Friedhof bestatteten Gemeinschaft von keiner Frau erreicht worden. Warum auch 2 Kinder (Grab 21 u. 26) am Rande bestattet wurden, (neben Grab 22 u. 27), kann nicht erklärt werden, insbesondere, wo Grab 26 eine Bestattung der Stufe infantil II enthält, der schon Keramik zukam.

Die Toten in den Altersstufen infantil II bis an die Grenze von adult/matur haben in der Regel Keramik als Beigaben, auch dann, wenn die Bestattungsart darauf schließen läßt, daß sie Anlaß zu Totenfurcht gegeben haben. Die Leichen in den Gräbern 5 u. 8 sind ebenfalls stark angehockt, und die Gräber 7 u. 17 sind Bauchbestattungen. Alle aber haben Keramik.

Einer besonders rigorosen Behandlung sind die Leichen von zwei Frauen unterzogen worden. In Grab 13 ist die Tote ordnungsgemäß mit einer Flasche bestattet worden, nachträglich aber wieder ausgegraben, die unteren Extre-

mitäten und Bruchstücke eines Femur fanden sich in einer höheren Lage. Grab 14 enthielt eine Bauchbestattung mit postmortal zur Seite gedrehtem Schädel, Ober- und Unterkörper sind anscheinend nach der Bestattung getrennt worden. Beigaben konnten nicht festgestellt werden. Während in diesem Fall das Fehlen von Beigaben verständlich erscheint, so findet sich doch keine Erklärung für das Fehlen von Beigaben im völlig normalen Grab 4 (Frau, adult), und das Fehlen von Keramik im normalen Grab 20 (Mann, adult), dieses Grab enthielt eine Farbpalette und ein kleines Messer.

An der Grenze des Normalen und Unverdächtigen steht die Altersstufe adult/matur. Der Mann in Grab 17 hat wohl Keramik, ist aber als Bauchbestattung beigasetzt worden. Das Männergrab 18 hat keine Beigaben, liegt aber wie Grab 17 noch innerhalb der Gruppenbestattungen, während das beigabenlose Grab 23 zu den äußeren Randbestattungen gehört.